

## 23. 6. 2013 (4. Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Johannes 8, 1-11:

**Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten eine Frau zu ihm, beim Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden.**

**Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du?**

**Das sagten sie aber, ihn zu versuchen, damit sie ihn verklagen könnten. Aber Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.**

**Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.**

**Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.**

**Als sie aber das hörten, gingen sie weg, einer nach dem andern, die Ältesten zuerst; und Jesus blieb allein mit der Frau, die in der Mitte stand.**

**Jesus aber richtete sich auf und fragte sie: Wo sind sie, Frau? Hat dich niemand verdammt?**

**Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.**

- I. „Das können wir nicht durchgehen lassen!“
- II. „Legt eure Steine wieder weg!“
- III. Umkehr statt Strafe

I.

„Das können wir nicht durchgehen lassen! Das muss Konsequenzen haben!“

Liebe Gemeinde, immer wieder gibt es diese Empörungen.

Irgendwelche Scharfmacher und Hardliner fordern Konsequenzen für ein Fehlverhalten und viele andere stimmen mit ein: „Jawohl, so geht das nicht, das muss Konsequenzen haben“. –

Und dann rollen Köpfe – wenn die überführten Sünder ihr Amt abgeben müssen – oder schlimmer noch, wenn sie tatsächlich mit dem Tod bestraft werden sollen.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie hart die Herzen von Menschen werden können, wenn sie lautstark den Tod eines Menschen fordern, der in ihren Augen ein Gesetzesübertreter ist.

Ich habe immer wieder Mühe, unseren Konfirmanden zu erklären, wie es dazu kommen konnte, dass die Volksmenge am Karfreitag: „Kreuzige, kreuzige!“ schrie und damit den Tod von Jesus forderte, der doch nur Gutes im Sinn hatte.

Wenn jemand der Masse plausibel machen kann, dass es richtig ist, wenn Jesus von Nazareth gekreuzigt wird, weil er das Gesetz übertreten hat, indem er sich als Sohn Gottes ausgibt, dann fordern sie eben seinen Tod – ist doch gerecht – oder?

Wenn jemand der Masse plausibel macht, dass die Juden an allem Schuld sind, dann ist die Masse eben einverstanden mit ihrem Tod – wie in unserm Land vor 70 Jahren.

Wenn jemand der Masse plausibel macht, dass es richtig ist eine Frau zu steinigen, die beim Ehebruch erwischt wurde, weil es im Gesetz steht, dann schauen die Menschen sogar noch bei der Hinrichtung zu und sagen: Jetzt bekommt sie die gerechte Strafe.

Liebe Gemeinde, dieser grausame Mechanismus hat in der Geschichte der Menschheit immer wieder funktioniert, obwohl mich die Vorstellung gruselt. Warum machen Menschen so etwas? Warum fordern sie lauthals die Bestrafung von anderen Menschen, die oft grausamer ist als das Vergehen, was man ihnen vorwirft?

Die Psychologie spricht von der „Sündenbocktheorie“, d.h. wenn du die Bestrafung der Sünden von anderen forderst, lenkst du von deinen eigenen Sünden ab. Du bist dann aus der Schusslinie. Der gleiche Mechanismus greift, wenn ein Kind in der Klasse gemobbt wird und alle machen mit.

## II.

Liebe Gemeinde, Johannes erzählt uns heute morgen von einer Frau, die beim Ehebruch erwischt wurde. Die Empörung war groß. „Das können wir nicht durchgehen lassen!“ Auf Ehebruch stand die Todesstrafe durch Steinigung. So stand es im Gesetz. Das war also ähnlich wie heute noch die so genannte „Scharia“ in den islamistisch regierten Ländern.

Johannes erzählt, dass sie die Frau in die Mitte stellten – also an den Pranger. Da steht die arme Sünderin und sieht nun ihrer gerechten Strafe entgegen. Wo ist übrigens der Mann, könnten wir uns fragen. Zum Ehebruch gehören doch immer zwei Personen. Wir bekommen keine Antwort darauf. Aber es ist zu befürchten, dass hier mit zweierlei Maß gemessen wurde, wie das oft der Fall war und noch ist.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer wollen Jesus eine Falle stellen.

Wenn Jesus sagt: „Lasst sie doch laufen“ – dann bricht er das Gesetz.

Wenn Jesus sagt: „Steinigt sie, wie es das Gesetz verlangt“ – dann widerspricht er seinen eigenen Predigten, in denen er zu Barmherzigkeit und Vergebung auffordert.

Also, was macht Jesus? Alle sind gespannt auf seine Reaktion. –

Er bückt sich und schreibt mit dem Finger in den Sand.

Was schreibt er da? Zu gern wüssten wir das. Aber er bleibt uns verborgen.

Für mich ist deutlich: Er nimmt Dampf raus aus der Situation, die bis aufs äußerste angespannt ist.

Was wird er sagen? Es entsteht eine Pause. Und dann blickt er kurz auf und sagt diesen einen Satz, der so eine starke Wirkung hat bis heute: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ Dann bückt er sich wieder und schreibt weiter mit dem Finger in den Sand.

Der Satz hat eingeschlagen wie eine Bombe. Er hat getroffen. Die Pharisäer und Schriftgelehrten ziehen betroffen ab. Jesus hat das Sündenbockprinzip entlarvt.

Psychoanalytiker sagen: Je unversöhnter du mit deinen eigenen Schwächen bist, je härter gehst du gegen die Schwächen anderer vor. Sie sprechen in diesem Zusammenhang von Projektion und Übertragung.

Liebe Gemeinde, wir werden nur barmherzig mit anderen Menschen umgehen, wenn wir auch mit unseren eigenen Fehlern barmherzig umgehen, weil wir uns der Vergebung durch Gott gewiss sind.

Ich habe von einer Familie gelesen, die einen schönen großen Stein auf der Fensterbank liegen hat. Und immer wenn einer in der Familie meint, einen anderen wegen eines Vergehens anklagen zu müssen, dann nimmt er den Stein in die Hand, dreht ihn um und legt ihn dann wieder zurück. Auf der Unterseite des Steins stehen mit dicken Filzstift die Worte Jesu geschrieben: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ Es gibt noch ein Sprichwort, das in die gleiche Richtung zielt und schon viele Menschen nachdenklich gemacht hat: „Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steine werfen.“

### III.

Liebe Gemeinde, die frohe Botschaft der Bibel ist eindeutig: „Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern dass er umkehrt und lebt.“ (Hesekiel 33,10)

Und Jesus ist gekommen, nicht um die Sünder zu bestrafen, sondern sie selig zu machen. Jesus ist nicht gekommen, den Sünder zu vernichten, sondern zu retten. Jesus ist der Heiland der Sünder. Jesus liebt den Sünder, aber nicht die Sünde.

Darum sagt er zu der Frau: „Sündige hinfort nicht mehr.“

Die Barmherzigkeit, die sie von Jesus erfahren hat, kann ihr die Kraft dazu geben.

Liebe Gemeinde, wenn du die Barmherzigkeit, die Jesus dir schenkt, in dein Herz hineinlässt, dann kannst du auch barmherzig sein im Blick auf die Fehler anderer Menschen – auch im Blick auf die Fehler der Menschen, die dir ganz nahe stehen.

Du kannst dann sagen: Du machst zwar Fehler, aber ich liebe dich trotzdem.

Barmherzigkeit kannst du nur erfahren, wenn du deine Schwächen und Fehler nicht verdrängst und auf andere schiebst, sondern wenn du sie einsiehst.

Dann weißt du, dass du selbst viel Barmherzigkeit brauchst.

Und wenn dein Leben von der Barmherzigkeit Jesu getragen ist, der sich schützend vor dich stellt, wenn du zur Rechenschaft gezogen werden sollst –dann kannst du auch barmherzig sein mit deinen Mitmenschen.

Du brauchst niemand mehr an den Pranger zu stellen.

Ganz im Gegenteil, du kannst dich zwischen den Bedrängten und seine Bedränger stellen und „Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren“ wie Martin Luther in seiner Erklärung zum 8. Gebot formuliert hat.

Und noch eins: Wenn du die Geschichte von der Frau, die beim Ehebruch erwischt wurde, in der Bibel nachliest, dann wirst du unmittelbar nach dieser Geschichte folgenden Satz im Johannesevangelium lesen: *Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.*(Joh 8,12)

Die Frau ist mit diesem Licht in Berührung gekommen. Nun kann sie ihren Lebensweg ganz anders weitergehen – nämlich mit einem Licht in der Hand, das Jesus heißt und ihr den Weg weist auch in den Dunkelheiten des Lebens.

Das wünsche ich dir auch. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen